

# Sachbericht & Abrechnung

zur Projektförderung durch den Jugend-Demokratiefonds Berlin  
**STARK gemacht! Jugend nimmt Einfluss**



Regiestelle / Projektbüro

Telefon: (030) 217 513 71  
707 285 29

Mail: go@stark-gemacht.de

Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin  
Obentrautstraße 55

10963 Berlin

Projektnummer (PNR): **6110260**

## Hinweise:

- Nur vollständig ausgefüllte Berichte, einschließlich Abrechnung (zahlenmäßigem Nachweis), werden anerkannt!
- Benennen Sie zu jedem Gliederungspunkt den erreichten Zustand (Ist-Zustand), erklären Sie ggf. die Gründe für die Abweichungen zu ihrem Antrag beim Jugend-Demokratiefonds Berlin (Soll-Zustand).
- Sollten keine Angaben gemacht werden können, dann bitte das Zeichen „ / “ eingeben.
- Die Textfelder erweitern sich selbständig bis zur der in Klammern angegebenen Zeichenzahl, incl. Satz- und Leerzeichen.
- Bitte mit der TAB-Taste durch die Eingabefelder bewegen und zusätzliche Zeilenumbrüche vermeiden!

## A) Angaben zum Förderprojekt

<b>A1</b>	
<b>Projekttitle</b>	<b>peers@neukoelln-Jugendredaktion + Rechtsmodul</b>
<b>Fördersumme</b>	<b>14.887,00 €</b>
ggf. Auflagen im Bewilligungsbescheid	(250)
<b>A2 Zuwendungsempfänger_in (Projektträger_in)</b>	
<b>Name</b>	<b>Netzwerk Zukunft, Ges. für Zukunftsgestaltung e.V (c/o Villa Global)</b>
<b>Anschrift</b>	Strasse   Nr.: <b>Otto-Wels-Ring   37</b> PLZ: <b>12353 Berlin</b> Bezirk: <b>Neukölln</b>
<b>Kontakt</b>	Tel.   E-Mail: <b>030-69409734   michael.sommer@gmx.de</b> Internet: <b>www.netzwerk-zukunft.de</b>
<b>A3.a Ansprechpartner_in für diesen Sachbericht</b>	
<b>Name</b>	Anrede   Titel: <b>Frau  </b> Vor-   Zuname: <b>Eva   Lischke</b>
<b>Kontakt</b>	Tel.   E-Mail: <b>01793944117   team@neukoelln-jugend.de</b>
<b>A3.b Ansprechpartner_in für diese Abrechnung (Angabe nur erforderlich, wenn abweichend von A3.a)</b>	
<b>Name</b>	Anrede   Titel: <b>Herr  </b> Vor-   Zuname: <b>Michael   Sommer</b>
<b>Kontakt</b>	Tel.   E-Mail: <b>030-69409734   michael.sommer@</b>

## B) Projektkurzbericht/-beschreibung

Kurzfassung für die Steuerungsgruppe des Jugend-Demokratiefonds Berlin und als Vorlage zur Veröffentlichung auf dem Portal [www.stark-gemacht.de](http://www.stark-gemacht.de)

Wer machte mit wem was und welcher Zustand wurde erreicht? Für eine sinnvolle Gliederung sind wir dankbar! ☺

« In der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit werden zu viele Angebote und Hilfen für Jugendliche und Kinder und zu wenige von jungen Menschen geplant und durchgeführt. »

Um das zu ändern, hatte sich das Netzwerk peers@neukölln gegründet und bringt seit Mitte 2013 den Peerhelper Ansatz im Bezirk voran. Das Antragsnetzwerk, eine Gruppe von ursprünglich 8 und nun 13 Clubs/Projekten, hatte sich zusammengeschlossen, um systematisch Förderstrukturen für junge Freiwillige (Peerhelper=PHs) in Kinder- und Jugendeinrichtungen, auch Schulen und zivilgesellschaftlichen Projekten zu entwickeln sowie den Peerhelper-Ansatz des mehrfach ausgezeichneten Modellprojekts „Peerhelper im Körnerkiez“ in „die Fläche“ zu bringen ( Neukölln + Berlin). Beim PH-Ansatz geht es darum, Partizipation mit Inklusion zu verknüpfen, längerfristiges Engagement von Jugendlichen systematisch zu fördern und schon jüngere Altersgruppen im Vorfeld der JuLeiCa anzusprechen. Dabei können neben anderen Formen der Anerkennungskultur auch Aufwandsentschädigungen in Taschengeldhöhe gezahlt werden. Letzteres wird gerne kritisiert ("gekaufte Jugendliche"), ist aber ungeheuer wirksam, gerade um Jugendliche aus sozial präkär lebenden Familien langfristig zu binden. Viele Neuköllner Eltern können empfohlene Taschengeldsätze ab Teenageralter schlicht nicht zahlen. PH-Taschengeld fördert das Erlernen des Umgangs mit Geld, Verträgen, Abrechnungen und soziale Integration.

2015 standen neben Schulung und laufendem Einsatz von 34 PHs (12-19 Jahre) folgende Aufgaben und Fragen im Vordergrund der Tätigkeit des Antragsnetzwerks:

- Künftige Absicherung des Peerhelperansatzes über einen größeren Förderantrag (EFRE) und Umsteuerung bezirklicher Mittel
- Finanztechnisches : Wie kann man in kommunalen Einrichtungen Aufwandsentschädigungen für PHs finanzieren und formal umsetzen ?
- Klärung von Fragen rund um Haftpflicht und Aufsichtspflicht, insbesondere wenn man mit Peerhelpers und Junior-Honorarkräften arbeitet.
- Kinder- und Jugendarbeitsschutzes, besonders bei sehr jungen Peerhelpers (ab 11Jahren)
- Förderung von Schreibfähigkeit und « Berichtswesen » sowie « Marketing » für eigene Angebote der Peerhelpers über die Entwicklung eines Redaktions-/Werbungsmoduls sowie den Aufbau einer Jugendredaktion.
- Verknüpfung von Peerhelpers, Jugendaktionsfonds und Jugendjury und Jugendportal

Die angesprochen Themen wurden « angegriffen ». Nach drei Förderrunden und der JFSB-Anschubfinanzierung des peers@neukölln Netzwerks durch die JFSB gelang es, Weiterentwicklung und Verbreitung des Ansatzes bis 2018 zu sichern,- einerseits über einen größeren mit Bezirk und QMs abgestimmten Netzwerk-Antrag im Rahmen der Sozialen Stadt /EFRE, - andererseits durch beginnende Umverteilung kommunaler Mittel entsprechend der Leitlinien der Neuköllner Jugendarbeit 2015/16.

Im Nov./Dez. 2015 und Feb.2016 wurden an 4 Fachtagen 48 Mitarbeiter der KJFEs zur Aufsichtspflicht und Haftung geschult. Konflikte zum Thema Geld-Motivation-Ehrenamt wurden durch einen weiteren Fachtage mit allen KJF-Einrichtungen aus dem Weg geräumt. Dokumentationen liegen vor. Fragen der «Beschäftigung » von Kindern (Arbeitsschutz) geklärt. Nicht ganz so erfolgreich war der Aufbau einer Jugendredaktion. Das Modul Öffentlichkeitsarbeit/ Werbung für PHs steht im Entwurf zum Download bereit. Aber die Jugendjury hat unmissverständlich klargemacht, dass sie nicht dauerhaft Redaktionstätigkeiten übernehmen wollen. Hieran wird im Jahr 2016/17 gearbeitet. (3.500)

## C) Projektort(e) und -laufzeit

<b>Projektort(e)</b>	<p>Unmittelbar beteiligte Partnereinrichtungen über die Förderp:</p> <p>***Neukölln Nord-West: Kinderwelt/Tower, Nachbarschaftheim Schierkerstrasse mit PH-Projekt Körnerkiez; Jugendtreff JoJu22 mit Konrad Aghad Schule;</p> <p>***Neukölln Nord-Ost: Mädchen- und Meko-zentrum Szenenwechsel, Adolf-Reichweinschule, Streetplayers Sonnenallee, JuKuWez Grenzallee;</p> <p>***Süd: Jugendrechtshaus Wutzkyalle im Verbund mit 17 Schulen im Bildungsnetzwerk (Onlinejugend); Jugendclub Feuerwache / Sternschnuppe; Stadtvilla Global <sup>(500)</sup></p> <p>Bezirk: Neukölln</p> <p>Ortsteil: alle Regionen</p>
<b>tatsächlicher Zeitraum</b>	<p>Beginn: 01.03.2015    Ende: 31.12.2015</p>

## D) Umsetzung des Projekts

### D1 Fragstellung / Problemlage

- Welche Fragestellung(en) / Problemlage(n) wurden in ihrem Projekt aufgegriffen?
- In welcher Form und in welchem Umfang beteiligten sich Jugendliche im Projekt?

(wie 2014) In der Kinder-, Jugen(sozial)arbeit kommunaler und freier Träger werden zu viele Angebote und Hilfen für Jugendliche und Kinder und zu wenige von jungen Menschen geplant und durchgeführt. Mitarbeitende sind oft überaltert. Peers oder Jugendleiter, die verschiedene Ethnien repräsentieren sind selten. Die klassische JuLeiCa scheint, wenn überhaupt, Besucher und Absolventen höherer Schulen anzusprechen. Wie können wir generell Nachwuchs für unsere Ehrenamtlichen und Honorarkräfte in der Jugendarbeit generieren? Wie kann man Kinder- und Jugendliche, auch bildungsbenachteiligte und/oder kulturell wenig integrierte Kinder- und Jugendliche besonders ermutigen, selbst etwas für Andere auf die Beine zu stellen und Jugendinteressen in ihren Institutionen (Club/Schule) zu vertreten? Was sind ihre Ideen? Welche Angebote entwickeln sie? Mit welchen Angeboten können sie nach wenig theoretischer Ausbildung schnell in die Praxis starten? Welche Rahmenbedingungen benötigen sie für ein längerfristiges Engagement und eine längerfristige angebotsbegleitende Qualifizierung? Wie entwickeln sich ihre Angebote und sie selbst im Laufe von mehreren Jahren? Welche Berufschancen eröffnet längerfristiges ehrenamtliches Engagement den Jugendlichen? <sup>(4.000)</sup>

### D2 Zielgruppe & Statistik

- Beschreiben Sie die Gruppe der Projektbeteiligten (Zielgruppe des Projekts).
- Wie wurde die Zielgruppe angesprochen/erreicht? (Über welche Partner, Netzwerke und in welcher Form haben Sie Kontakt aufgenommen?)
- Wie wurde die Kontinuität der Beteiligung erreicht?

(wie 2014)

Zielgruppe 1 des Projekts sind erwachsene Mitarbeitende/Pädagogen aus Neuköllner Projekten und Einrichtungen, die bereits erste Erfahrungen mit Peers gemacht haben oder Kinder- und Jugendliche als Peers ausbilden wollen, ihnen mehr Funktionen und Verantwortung in der Jugendarbeit übertragen möchten und sich darüber mit anderen Mitarbeiter/innen austauschen wollen. Diese wurden über die bezirkliche Mailingliste der Jugendarbeit, die bezirkliche Leiterrunde Jugendarbeit und die AG-Partizipation angesprochen. Ein Netzwerk zur Förderung und Ausbildung von jugendlichen Peers wurde vor den Sommerferien 2013 gegründet (Antragsnetzwerk). Die Mitarbeitenden sind von vornherein durch die Teilnahme "ihrer" Jugendlichen stark motiviert, erwarten sich (berechtigt) Vorteile durch Arbeitsteilung, erhoffen sich Tipps von den anderen Netzwerkmitgliedern; freie Mitarbeiter werden für die Gremienarbeit aufwandsentschädigt; außerdem erhalten die Ausbildungspartner der Peers ebenfalls eine kleine Vergütung und sie erhalten Mittel für "ihre" Peers;

Zielgruppe 2 sind ältere Kinder (ca. ab 11) und Jugendliche (14 bis 21, max. 24 Jahre), die sich als Peers für andere Kinder, Jugendliche oder sogar intergenerativ für Nachbarn engagieren möchten, ihnen Freizeit- und Bildungsangebote machen möchten oder sich jugendpolitisch interessieren und einsetzen möchten. Diese werden persönlich durch die beteiligten 13 Projekte und über das Jugendnetzwerk des Jugendaktionsfonds angesprochen. Sie erhalten neben der hohen Aufmerksamkeit durch Pädagogen und Angebotsnutzende ebenfalls eine Aufwandsentschädigung in Taschengeldhöhe oder alternativ Geld für Pizza, Kino, Ausflüge. Das entscheiden die Peers selbst. <sup>(3.000)</sup>

- Wie viel Teilnehmer\_innen (Jugendliche) haben im Projekt aktiv (direkt) mitgewirkt?

Mädchen: 16 im Alter von: 12 bis 19 Jungen: 18 im Alter von: 12 bis 20

- Wie viel Jugendliche wurden durch das Projekt (in etwa) erreicht, z.B. als Veranstaltungsbesucher\_innen o.ä.

Mädchen: 97 im Alter von: 6 bis 20 Jungen: 68 im Alter von: 6 bis 17

**Hinweis** Bei Veranstaltungen, wie z.B. Workshops und dergleichen, fügen Sie bitte die Teilnehmerlisten bei. (s. „Anlagen 1-3“)

### D3 Ablauf

- Wie und zu welchen Aktivitäten kooperierten Sie mit anderen Trägern/Institutionen?
- Was waren die konkreten Aktivitäten (Handlungsschritte) zur Erreichung des Projektziels?
- Wie viele Projekttreffen, Workshops, Proben, Aufführungen, Gruppenangebote u.ä. haben Sie durchgeführt?

30 Std. Schulungen und Supervision von 34 Peerhelpers (PHs) in 8 Einrichtungen wurden über den JFSB-Antrag finanziert; Die Phs leisteten offiziell 1320 Angebotsstunden für Jugendliche, inoffizielle auch mehr.

Mit den Fachkräften gab es 2015 in Neukölln 6 Abstimmungstreffen (AG peersneukölln) zur Entwicklung der Schulung und zum Austausch von Methoden und Tipps im Umgang mit den Peers, weiterhin gab es 2 Fachtage zur Aufsichtspflicht und haftungsrechtlichen Aspekten, insbesondere in Bezug auf Honorarkräfte und Peerhelfer sowie einen Fachtag zum Thema Geld-Motivation-Ehrenamt. Die Fachtage wurden aus kommunalen Mitteln bezahlt.

Protokolle der regulären Treffen und Dokumentationen der Fachtage / kollegialen Fachaustausch finden sich unter

<http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php/partizipation-demofonds/ag-peers/protokolle-und-materialien>

Die Fachkräfte wurden wie 2014 in kollegialer Beratung in den AGs ermutigt zu Fehlertoleranz gegenüber den Jugendlichen (und sich selbst), denn gerade die Fehler bieten reichliche Chancen zum Lernen. Wenn Jugendliche zu lange theoretisch vorbereitet werden, springen sie ab. Was kann man z.B. tun, wenn Peers frustriert sind, weil ihr Angebot nicht die gewünschte Nutzerzahl findet, was sind Erfolgsbedingungen. Was tun, wenn Peers abspringen? Was tun wenn Peers ihre Rolle ausnutzen? Hier spendet das Netzwerk den Fachkräften Mut und Tipps.

2015 standen in Neukölln in der Folge der nun "von oben" gewünschte Ausweitung des Peerhelferansatzes teils konflikthafte inhaltliche Auseinandersetzungen, wie z.B. über mögliche "Korruptionseffekte" der Jugendlichen durch die Aufwandsentschädigungen und viele andere offene Fragen im Vordergrund: so z.B. Fragen der Qualitätssicherung und der Form der Ausbildung der PHs, Nachfragen nach "Train the Trainer"-Schulungen für die MA der Einrichtungen, Beratungswünsche, finanztechnische und formale Fragen rund um den Kinder- und Jugendarbeitsschutz, um Fragen der Haftpflicht und Aufsichtspflicht im Zusammenhang mit den PHs und um die formale Umsetzung von Ehrenamts / Peerhelferverträgen im Bereich der zusätzlich hinzukommenden kommunalen Einrichtungen.

Mit den jungen PHs gab es für den Gesamtträger viele Gespräche zum Thema "Selbständigkeit"; d.h. die Peers mussten Verträge und Abrechnungen schreiben. Sie mussten über ihr Angebot kurz berichten, was vielen sehr schwer fiel, aber besser klappte wie 2014. Am 8. März und im Jugendforum waren die PH wieder dabei und stellten ihre Tätigkeiten per Poster oder medial vor. Viel Peerhelfer waren 2015 in der Jugendjury des Aktionsfonds aktiv, so dass dies nun aus 11 festen Mitgliedern besteht. Sie brachten sich ein in Sitzungen rund ums Jugendportal. Der Aufbau einer Jugendredaktion ist weiterhin eine Herausforderung, insbesondere da die Jugendjury unmissverständlich die Übernahme weiterer Aufgaben, insbesondere wenn es ums Schreiben geht, ablehnt. Geplant ist daher der Aufbau einer zusätzlichen Gruppe in 2016/2017. (3.000)

### D4 Ergebnisse

- War das Projekt erfolgreich?
- War das Projekt modellhaft bzw. unterschied es sich vom bisherigen, üblichen Vorgehen?
- Welche messbaren Ergebnisse wurden mit dem Projekt erzielt?

Insgesamt ist es u.E. eine sehr positive Bilanz, am wichtigsten :

- Der Peerhelfer-Ansatz ist bis 2018 gesichert: Alle Einrichtungen aus dem jfsb-geförderten Netzwerk werden im neuen Netzwerk integriert. Nach drei Förderrunden mit Anschubfinanzierung des

peers@neukoelln Netzwerks durch die JFSB ist es 2015 gelungen, die Weiterentwicklung und Verbreitung des Ansatzes bis 2018 zu versteinern, einerseits über einen größeren mit Bezirk und QMs abgestimmten Netzwerk-Antrag im Rahmen der Sozialen Stadt /EFRE sowie andererseits durch Umverteilung von kommunalen bezirklichen Mitteln entsprechend der Leitlinien der Neukoellner Jugendarbeit 2015/2016. [http://www.neukoelln-jugend.de/formulare/Quali/Leitlinien\\_Jugendarbeit\\_15-16\\_Stand\\_20\\_1\\_2015%20Endfassung.doc](http://www.neukoelln-jugend.de/formulare/Quali/Leitlinien_Jugendarbeit_15-16_Stand_20_1_2015%20Endfassung.doc)

Das letzte halbe Jahr 2015 war daher geprägt von strukturellen Fragen und vom Übergang des Netzwerks peers@neukoelln zum Peer Helper-Netzwerk Neukoelln mit künftig ungefähr 4-fachen Fördervolumen jährlich. Alle ehemaligen Partner bleiben dabei, neue werden mit einbezogen, bewährte Peerhelper Coaches übernehmen als Teamleiter Multiplikatorfunktion.

--> Siehe Protokoll 1/ 2016 mit Grafiken zur Meilensteinplanung 2016 sowie die grafischer Darstellung erledigter Meilensteine 2015->Endphase peers@neukoelln (jfsb) und Startphase Peer Helper-Netzwerk 2015 (EFRE) -

Wir werden die nächsten Jahre mehr Peerhelper, Teamleiter, Trainerschulungen, Einrichtungsberatungen finanzieren können. Das Netzwerk hat fast eine halbe hauptamtliche Stelle zur Koordination des Netzwerks. Vorhandene Materialien werden professioneller gestaltet und die Öffentlichkeitsarbeit im Bezirk und Berlin verbessert. Ende 2015 bis Ende Februar 2016 findet der Übergang zu einem größeren Träger, dem Nachbarschaftsheim Neukoelln statt. Der offizielle Übergang ist mit diesem Bericht abgeschlossen. Die jfsb und der Träger Netzwerk Zukunft werden weiter z.B. über den Aktionsfonds in den Bezirken wichtige Partner im PH-Netzwerk bleiben und dort benannt.

- 34 Mädchen und Jungen ( 12- 19 Jahr) waren über jfsb-Mittel als PH aktiv, von 13 Partneereinrichtungen und Projekten haben 8 Einrichtungen Peer-Helper-Schulungen durchgeführt. Die PHs haben ihre Projekte auf dem Jugendaktionsfonds Neukoelln im März und im Abgeordnetenhaus im November präsentiert. Sie boten 25 Aktivitäten im Bereich Medien, Sport, Musik, Kreativität und Werkstatt. Sie leisteten nachweislich über 1300 Angebotsstunden für Kinder ab 6 bis hin zu Jugendlichen bis 20 Jahren. PHs sind aktiv in der Jugendjury des Aktionsfonds Neukoelln.

Für die Peerhelper wurden 20 Werk- und 14 Sachmittelverträge vergeben und in kleinsten Raten abgerechnet, 9 Honorarverträge wurden für Coaches gefertigt, ca.1300 Angbotsstd. durch PHs und 240 Stunden durch Coaches geleistet. Dies alles wäre ohne Fördermittel der jfsb nicht möglich gewesen

(Mehr siehe PH-Statistik in der Anlage)

- Qualifizierung der PHs : Es wurden 3 niedrigschwellige PH-Module entwickelt, 2 davon sind bisher im Einsatz. Wichtig ist jeweils der schnelle praktische Einsatz der PHs. Die Theorie folgt der Praxis. Vertiefende Inhalte werden im Laufe der PH-Tätigkeit vermittelt. Neben dem bewährten Basismodul gibt es seit 2015 das Aufbaumodul Recht/Konflikt und seit Ende 2015 das Modul Werbung/Öffentlichkeitsarbeit. Letzteres ist jetzt im Abstimmungsprozess und liegt im Entwurf vor. Danach folgen JuLeiCa-Module oder andere Kompetenznachweise wie comp@ss, Trainerschein etc.. siehe ebd. <http://www.neukoelln-jugend.de/reditsys/index.php/partizipation-demofonds/ag-peers/protokolle-und-materialien>

- Daneben fanden auch 3 wichtige Qualifizierungen für Pädagogen statt, die Fragen, Unsicherheiten und Konflikte im Zusammenhang mit Partizipationsansätzen generell und der Verbreitung des Peerhelper-Modells aufgriffen, z.B. im Zusammenspiel von Geld, Motivation und Ehrenamt sowie um Fragen der Aufsichtspflicht und Haftpflicht. Die Dokumentationen liegen vor. Konflikte wurden entschärft. (siehe neukoelln-jugend.de , ebenda)

(4.000)

## D5 Würdigung

- Inwiefern gab es eine „Kultur der Anerkennung“ in Ihrem Projekt?
- In welcher Art und Form wurden die Leistungen der Projektteilnehmer\_innen gewürdigt?

In diesem Projekt hat Anerkennungskultur einen zentralen Stellenwert:

- 1.) Hohe Aufmerksamkeit für die PHs im Rahmen der Ausbildung durch die Coaches und festen Mitarbeitenden; Aufmerksamkeit für die Peers im Rahmen von Gremienarbeit
- 2.) Anerkennung durch andere Kinder und Jugendliche, die die Angebote der Peers nutzen
- 3.) Aufwandsentschädigung in Taschengeldhöhe (durchschnittlich 100 € im Quartal) oder je nach Alter und Bedürfnis alternativ: Kinokarten, Pizza, Ausflüge; T-Shirts
- 4.) Auch beliebt: Interesse durch Presse, Kiezpresse und Quartiersmanagement, Präsentation der Angebote auf Veranstaltungen (Stadtvilla Global / JUP! Berlin etc.)
- 4.) Kleines Budget für Verpflegung
- 5.) Bei einigen war auch als Anerkennungskultur sehr beliebt: Ausflüge, Pizza-Essen, Clubübernachtung o.ä.; Weniger beliebt bei Jugendlichen: Workshops, maximal einer im Jahr, lt. Umfrage bei den Jugendlichen der Jugendjury.

Kompromissidee: Workshop mit Reise

(3.000)

## D6 Wirkung

- Welche Erkenntnisse gewannen Sie aus der Auswertung des Projekts für Ihre weitere Arbeit/ Ihre Organisation?
- Wie machen/machten Sie die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Projekt der Fachöffentlichkeit zugänglich?
- Welche Wirkungen sind hinsichtlich des Förderziels „Stärkung von Beteiligung und Engagement“ eingetreten? Woran machen Sie das fest?
- Planen Sie eine Fortsetzung/Weiterentwicklung und/oder Übertragung/Verbreitung des Projekts und mit welcher Finanzierung?

Die Tätigkeit als Peerhelper fördert zuerst einmal soziale Kompetenzen und Selbstbewusstsein bei den teilnehmenden Peerhelpers. Es hat aber auch eine außerordentlich positive Vorbildwirkung für die Nutzenden ihrer Angebote.

Peerhelping verwirklicht in besonders hohem Maße die Partizipation Jugendlicher. Die Jugendlichen bestimmen und entwickeln ihr Angebot selbst und unterbreiten dies anderen Jugendlichen. Wenn es nicht angenommen wird, müssen sie sich etwas anderes oder eine Werbestrategie überlegen. Viele Jugendliche, gerade in Neukölln haben schlechte Chancen auf dem Bildungsmarkt. Jugendliche wollen aber Leistung zeigen, sich beweisen und etwas für andere tun. Gerade bildungsbenachteiligte Jugendlichen benötigen hierzu neben einem Anfangsimpuls auch sorgfältigste längerfristiges Coaching.

In Ermangelung von Taschengeld in vielen von Hartz IV betroffenen Familien wirken sich kleine Aufwandsentschädigungen extrem positiv für das längerfristige Engagement wirtschaftlich Benachteiligter aus. Die Engagementangebote dürfen nicht zu abstrakt sein und müssen direkt an Fähigkeiten und im sozialen Umfeld der PHs ansetzen. Das Projekt richtet sich nicht ausschließlich an Bildungs- oder wirtschaftlich Benachteiligte, aber sie werden hierdurch besonders angesprochen. Durch die Sport, Medien- und handwerklichen Angebote können eben diese viel Know-How und ihre Talente einbringen und entwickeln. Durch die Aufwandsentschädigung können sie sich ihr Engagement auch leisten. Sie wachsen an den Aufgaben und erwerben zunehmend Schlüsselkompetenzen, die ihnen für ihre Berufsaussichten hervorragend zu Pass kommen, wie schon das einfache Beispiel der schlichten Aufgabe der Rechnungsstellung sowie Verwaltung und Abrechnung der Geldmittel plausibel machen soll. Bei länger aktiven älteren Peers aus Modellprojekten zeigen diese positive Auswirkung auf die Karriereentwicklung. Gleichzeitig bieten die Peers Kindern- und Jugendlichen Sport- und Freizeitaktivitäten unterhalb der Hochschwelligkeit klassischer Vereine, Jugendverbände und musischen Freizeitangeboten, die vor allem von Jugendlichen höherer Schulen /-abschlüsse genutzt werden. Die Peers selbst nehmen dabei eine wichtige Vorbildfunktion für andere Kinder- und Jugendliche ein und eine Brückenfunktion in das erweiterte gesellschaftliche "Betriebssystem!"

KJ-Freizeiteinrichtungen werden durch die vielen jungen Verantwortungsträger dynamisiert. Fachkräfte ermutigten sich in kollegialer Beratung besonders zu Fehlertoleranz gegenüber den Jugendlichen (und sich selbst), denn gerade Fehler bieten reichliche Chancen zum Lernen. Hier bietet das Netzwerk den Fachkräften Tipps und stärkt den Mut sich auf neue Wege einzulassen und berät Neulinge

Der Peerhelper-Ansatz wird inzwischen von den Neuköllner Quartiersmanagements als besonders wirkungsvoll wahrgenommen. Durch den bewilligten EFRE-Antrag bis 2018 ist der Ansatz nachhaltig gesichert. Weitere PH-Projekte werden von QMs und dem Bezirk unterstützt. (Madonna, u.a.) (3.000)

## E) Abrechnung (zahlenmäßiger Verwendungsnachweis)

### Hinweise:

- Erstellen Sie die Abrechnung auf der Grundlage des letzten bewilligten Finanzierungsplans einschließlich der verabredeten Umwidmungen.
- Sofern Sie zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, geben Sie hier nur die Netto-Sachausgaben an:

Bei den Angaben handelt es sich um: →  Bruttobeträge oder →  Nettobeträge

E1.a Personalausgaben	Soll Stand letzte Bewilligung	Ist tatsächliche Ausgaben
<b>Personalkosten</b> (Funktion, Honorarkraft/Festangestellte(r), Arbeitsstunden, Kostensatz pro Stunde, ggf. Aufwandsentschädigung nach Abgabenordnung) Netzwerkstärkung "AG Peers"; Modulentwicklung, fachl. Austausch, Doku; Unterstützung Jugendredaktion (FSJ, Praktikant, Juniorkraft) Schulungen 12 Std. + Supervision 20 Std. für 8 Gruppen mit je 4-6 Peers =32*8*16,00 Terminierung, Koord; Mikroverträge für Peers, Verträge Mitarbeiter, Zertifikat, Doku-org	0,00 €	0,00 €
<b>E1.b Sachausgaben</b>		
<b>Verbrauchsmaterial</b> gesamt:	0,00 €	0,00 €
<b>Projektbezogene Anschaffungen</b>	0,00 €	0,00 €
<b>Presse, Werbung und PR</b> gesamt: 1. Beköstigungspauschale/Materialpauschale Peertreffen/ ca. 8*50,-€ bis 10/15 2. Giveaways / T-Shirts Taschen od. ähnliches mit Peeraufdruck oder Kleber Bt 100,-€	0,00 €	0,00 €
<b>Anderes</b> gesamt: Aufwandsentsch. 32 Peers, (Mittelwert 200€, 5€ Std, Spanne 2-8 od. Sachm. f. Ausflug K 25 € Aufwandsentsch. Gremienarbeit Zuarb. 8 freie MA, 7 Termine, nach Anwesenheit	0,00 €	0,00 €
<b>Entsprechend dem bewilligten Finanzplan, entweder</b> gesamt: <b>Verwaltungskosten</b> (Projektbezogener Bedarf, Nachweis durch Einzelbelege)	0,00 €	0,00 €
<b>Verwaltungskostenpauschale</b> (max. 4% der gesamten Projektkosten) gesamt:		
<b>Ausgaben insgesamt:</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>
<b>E2 Einnahmen</b>	<b>Soll Stand letzte Bewilligung</b>	<b>Ist tatsächliche Einnahmen</b>
<b>Eigenmittel</b> (auch Sponsoringbeiträge, Spenden. Nur tatsächlich belegbarer Zahlungsverkehr – keine Eigenleistungen!) gesamt:	0,00 €	0,00 €
<b>Einnahmen aus dem Projekt</b> (z.B. Eintrittsgelder, Teilnehmerbeiträge, Verkaufserlöse)	0,00 €	0,00 €
<b>Förderung durch Dritte</b> (Name/n der Förderer) gesamt:	0,00 €	0,00 €
<b>Fördermittel/ Zuwendung aus dem JUGEND-DEMOKRATIEFONDS BERLIN → → →</b>		
<b>Einnahmen insgesamt:</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>
<b>Differenz</b> zwischen Einnahmen und Ausgaben nach dieser Abrechnung	Negativeergebnisse stehen in Klammern!	<b>0,00 €</b>
Bei <b>Minderausgaben</b> oder <b>Mehreinnahmen</b> wurde der o.g. positive Differenzbetrag i.H.v. <b>67,63</b> Euro am _____ unter Angabe unserer <b>Projektnummer</b> auf das u.g. Konto der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin überwiesen. IBAN: DE35 1002 0500 0003 1399 02 / BIC: BFSWDE33BER / Bank für Sozialwirtschaft		

## F Eigenleistungen

• Stellen Sie hier die tatsächlich erbrachten Eigenleistungen von ihnen und ggf. der Kooperationspartner\_innen dar.

In das Projekt fließen QF2 Mittel, QM (nicht berechnete laufende Peersansätze) und Stellenanteile aus dem Jugendamt, der Projektpartner und zum Teil auch den Jugendeinrichtungen in Form von Raumressourcen mit ein. Seit 2015 gibt es einen kommunalen Ehrenamtsfonds für Peerhelper zwischen (12 bis 21 Jahren). (1.000)

## G Notwendige Abrechnungsunterlagen (bitte die Vordrucke herunterladen - [>>downloads](http://www.jfsb.de))

Folgende Anlagen sind beigefügt:

- 1  die tabellarische Belegübersicht (Belegliste) als Aufstellung aller Einzelbelege entsprechend den Positionen des Finanzplans und in zeitlicher Abfolge
- 2a  gemäß Aufforderung im Bewilligungsbescheid, alle Honorarverträge, Ausgabenbelege und Quittungen im Original und Kontoauszugskopien bei bargeldlosem Zahlungsverkehr. Bei mehreren Förderern bezieht sich die Belegung mit Originalen nur auf die Förderung durch den Jugend-Demokratiefonds Berlin, für alle anderen Ausgabenpositionen sind Belegkopien ausreichend.
- oder
- 2b  Wir reichen eine beleglose Abrechnung ein. Uns ist bekannt, dass die Originalunterlagen/-belege mindestens 5 Jahre aufbewahrt werden müssen.
- 3a  ein vollständiges Inventarverzeichnis (Aufstellung aller Sachausgaben mit einem Einzelnettowert von über 150,-- €).
- oder
- 3b  Inventarverzeichnis entfällt, da keine entsprechenden Ausgaben getätigt wurden
- 4  das Verzeichnis der Projektteilnehmer\_innen (Teilnehmerlisten von z.B. Workshops)

## H) Erklärung

Ich/Wir bestätige(n), dass alle Ausgaben notwendig waren, wirtschaftlich und sparsam verfahren wurde und die Angaben mit den Büchern übereinstimmen. Bei der Erstellung des Verwendungsnachweises, d.h. des Sachberichts und der Abrechnung, wurden die Bestimmungen der jeweils geltenden Förderrichtlinien des Jugend-Demokratiefonds Berlin, des § 44 der LHO sowie die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektarbeit (ANBest-P und BNBest), die Ausführungsvorschriften für Honorare in der Kinder- und Jugendhilfe (AV Hon-KJH) in der jeweils gültigen Fassung und ggf. weitere Ausführungsvorschriften beachtet.

Berlin, 23.2.2015

Ort, Datum

Unterschrift der zur rechtskräftigen Vertretung befugten Person.

Name in Druckbuchstaben

## I) Liste weiterer verfügbarer Materialien / Projektdokumentationen

Wir haben folgende Anlagen zur Dokumentation des geförderten Projektes beigefügt:

Name/Art

Peerhelperstatistik 2015

Meilensteine 2015 Endphase jfsb peers@neukoelln / Start EFRE - Peer Helper Netzwerk Neukoelln

Impressionen März - Auftaktveranstaltung Demofonds-Neukoelln - Schwerpunkt Peerhelper Posters

Liegt auch digital vor:



Zum beendeten Projekt könnten auf Nachfrage noch weitere Unterlagen (Schulungsmaterialien, Arbeitsergebnisse, Fotos, Videos u.ä.) für die Öffentlichkeitsarbeit des Jugend-Demokratiefonds Berlin nachgereicht werden:

Name/Art

Materialien: Module, Dokumentationen Fachtage, Protokolle, Artikel unter [www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php/partizipation-demofonds/ag-peers/protokolle-und-materialien](http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php/partizipation-demofonds/ag-peers/protokolle-und-materialien)

Impressionen- Auszüge aus den Berichten der Peerhelper (nicht digital wg. Datenschutz)

Liegt auch digital vor:



## J) Abschließende Gedanken



- Welche Rückmeldung wollen Sie dem Jugend-Demokratiefonds Berlin/ der jfsb zu dieser Förderung geben?
- Wie beurteilen Sie den Aufwand zur Antragstellung und Abrechnung im Verhältnis zum Ergebnis des beendeten Projektes?
- Wie beurteilen Sie insgesamt die derzeitigen Finanzierungsmöglichkeiten für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit?

Der Aufwand ist bei ernst gemeinten Partizipationsprojekten grundsätzlich sehr hoch (Abrechnung von Mikroprojekten /Kommunikation mit einer Vielzahl von Beteiligten), aber die Ergebnisse im Hinblick auf die Organisationsentwicklung und die pädagogischen Ergebnisse rechtfertigen bei diesem Projekt den Aufwand. Momentan halten wir uns mit weiteren Anträgen etwas zurück, da nicht nur beim Träger dieses Projekts viel Ehrenamt einfließen muss, sondern auch in den Bezirken Steuerungskapazität benötigt wird, um formale und pädagogische Fragen, die durch solche innovativen Projekte aufgeworfen werden, zu lösen. Bei diesem Projekt ist durch Mittel der Sozialen Stadt und Umsteuerung kommunaler Mittel eine gewisse Nachhaltigkeit gesichert. (1.500)